

Johannes 18,28-40

König ist Jesus allein

Jesus ist in die Welt gekommen, dass er für die Wahrheit Zeugnis ablege (V. 37).
Er ist der König im Reich der Wahrheit.

Jesu Worte erfüllen sich

Die Hohepriester und ihre Diener führen Jesus nach dem Verhör (ca. 3-6 Uhr) beim Hohen Rat „früh am Morgen“ (ca. 6 Uhr) zum römischen Statthalter Pontius Pilatus zu dessen Amtssitz (Prätorium). Sie gehen jedoch nicht hinein, um sich nicht unrein zu machen.

Pontius Pilatus will das gute Verhältnis zu Kaiphas nicht trüben, deshalb geht er zu den Anklägern hinaus.

Obwohl die Juden die innere Selbstverwaltung haben, d.h. die juristische Zuständigkeit für religiöse Angelegenheiten und des Alltagslebens, sind sie für die Todesstrafe und Interessen, die das römische Reich angehen, nicht zuständig. Die Hohepriester wollen den Tod Jesu und brauchen das Urteil von Pilatus. Ein Heide sitzt über den König von Israel zu Gericht.

Die Anklage und das Urteil der jüdischen Führer lautet: Jesus hat ein Verbrechen begangen, das vom römischen Staat mit dem Tod bestraft werden muss. Er behauptet, er sei der König der Juden.

Hier kommt zur Erfüllung, was Jesus vorhersagte. Seine Erhöhung geschieht durch seinen Tod am Kreuz. Menschen meinen, dass der Hass der Hohepriester und ihr Wille oder die Macht des Pilatus siegen. Dem ist jedoch nicht so. Gott siegt!

Jesu Herrschaft und sein Reich

Seit der Besetzung (64 v.Chr.) kann nur noch der römische Kaiser einen König der Juden ernennen. In allen anderen Fällen handelt es sich um Aufruhr gegen Rom. Und Aufruhr zieht die Todesstrafe nach sich.

„Du also bist der König der Juden?“, so eröffnet Pilatus die Befragung des Angeklagten. Er will wissen, was Jesus getan hat, und gibt ihm eine faire Chance.

Jesus antwortet klar und direkt: Ich habe ein Reich. Ich bin ein König. Meine Herrschaft, mein Königtum ist nicht von dieser Welt. Jesus macht deutlich, dass sein Königtum mit anderen Maßstäben zu beurteilen ist, als dies Pilatus gewohnt ist. Dies erkennt auch Pilatus und findet keine Schuld an ihm.

Jesus – die Wahrheit

Der Prozess bringt die „Wahrheit“ zum Ausdruck. Jesus ist dazu geboren, dass er durch seine Worte und Taten und sein Leben von der Wahrheit Zeugnis ablegt. Er ist der König in diesem Reich der Wahrheit. Jesus ist die Wahrheit (14,6).

Jesus sagt auch, wer die sind, die zum Reich der Wahrheit gehören: „Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme“ (V. 37c).

Die Leute des Königs der Wahrheit *hören* die Stimme des Königs, sie *hören* auf seine Stimme, sie *gehören* ihrem König Jesus. Die Jünger Jesu sind also gesteuert von der Wahrheit, d.h. von Jesus, von Gottes Willen. Wer Gottes Willen tut, ist ein Jünger Jesu, der gehört zum Reich der Wahrheit (= Reich Gottes, vgl. Mt 12,50).

Pilatus fragte nach „Was ist Wahrheit?“ Er wartet aber nicht auf eine Antwort. Will er sie nicht wissen, oder weiß er sie und will sich ihr nicht stellen? Gott liegt an Pilatus. Er bietet ihm die Chance umzukehren und sich von Jesus ins Reich der Wahrheit führen zu lassen. Er nimmt diese Chance nicht wahr und beugt sich den Drohungen der Hohepriester.

Jesus – ein Unschuldiger muss leiden

Pilatus verkündet den Juden das Ergebnis seiner Befragung: „Ich finde keine Schuld an ihm.“ Das ist seine Überzeugung. Ohne sein Wissen bezeugt der Heide, dass sich in diesen Stunden Jesaja 53,9 erfüllt: „Er hat niemand Unrecht getan, und in seinem Munde ist kein Betrug gewesen“ (1.Petr 2,22).

Die Juden können Jesus keiner Sünde bezichtigen (8,46), Pilatus und Herodes ebenfalls nicht (Lk 23,4+14-15). Wenn es keinen Grund zur Anklage gibt, müsste Jesus sofort freigelassen werden. Hier zeigt sich die Schwäche des Pilatus, der es mit den Juden nicht verderben will. Das Angebot

der Freilassung, welche Pilatus begrüßt hätte, scheitert an den Hohepriestern und ihren Gefolgsleuten. Statt Freilassung versucht er es mit einer Amnestie. Die Juden wollen lieber einen Räuber (=Zeloten) frei sehen.

Man muss aber klarstellen: Es waren nicht *die* Juden, d.h. alle Juden (die so geschrien hatten), sondern nur die Hohepriester und ihr Anhang (19,6).

Fragen zum Gespräch:

- Bin ich bei der Frage stehen geblieben „Was ist Wahrheit?“, oder habe ich in Jesus die Antwort gefunden?
- Stehe ich zur Wahrheit (=Jesus), oder gehe ich Kompromisse ein?
- Lebe ich so mit Jesus (=die Wahrheit), dass ich im Stimmengewirr unserer Zeit seine Stimme höre und ihr gehorche?

*Kurt Stotz, Loßburg
Landesbeauftragter für Diakonie*

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

Eine Umfrage machen: Was ist für dich Wahrheit! Wahrheit ist nicht greifbar. Alle Religionen behaupten von sich, dass sie die Wahrheit sagen, aber Jesus sagt: Ich bin die Wahrheit.

Jesus und Pilatus werden als Personen verglichen, was ist der Unterschied? Jesus wirkt wie der Schwächere ist jedoch der eigentliche Machthaber. Pilatus sucht die Wahrheit, Jesus ist die Wahrheit.

Lieder: 88, 4, 13